der Stimme und Frl. Fatima durch Kraft der Muskeln. Letztere, eine schöne schlanke Erscheinung, leistet Erstaunliches im Spiel mit schweren eisernen Gewichten und bleibt trotz der großen Anstrengung, der sie sich unterzieht, stets ruhevoll und anmuthig. Auch die Gebrüder Olschansky leisten als Gymnastiker viel Komisches und Erstaunliches; namentlich verstehen sie als Clowns überraschend und erheiternd zu wirken. — Zu den heutigen zwei Vorstellungen tritt Nachmittags und Abends der komische Riese Drasal auf.

— **Weihnachtsschau.** Ein ganz besonderes und hübsches Geschenk dürfte ein Leuchter sein aus dem Zinn- und Spielwaaren-Geschäft von Richard Bertram (Pillnitzerstraße 53), eine Sorte Lichtknechte, die Herr B. nach Vorlage aus dem Kunstgewerbemuseum gefertigt hat und derartig praktisch konstruirt sind, daß sie eine Ewigkeit und ein paar Tage darüber halten. Die Pillnitzerstraße hat durch den Justizpalast und die Vergrößerung der Stadt bis über den sogenannten Pillnitzer Schlag hinaus eine Frequenz erlangt, die der einer Straße der inneren Stadt nahezu gleichkommt. Kein Wunder, daß sich auf diese Straße ein Conglomerat von Geschäfts-Branchen hingezogen hat, deren Firmen so viel Gutes, Schönes und Mannigfaltiges liefern, daß ein Bewohner der Vorstadt nicht nothwendig hat, erst ins Innere der Stadt zu gehen, um seine Weihnachtseinkäufe zu besorgen, sondern in dem Bertram'schen Geschäfte z. B. derartige Auswahl von Zinnwaaren findet, daß der andere Theil der Dresdner eher hinauskommen möchte, um daselbst gediegene Sachen zu sehr billigen Preisen zu kaufen. — Wer sich während des Weihnachtsfestes in ganz besonders guten Geruch bringen will, besuche Herrn Coiffeur Kirchel (Marienstraße 7), dessen neue Odeurs „Hollunderblüthe" und „Lotos" von noch nie dagewesener Qualität sind. Das Hollunder-Odeur erfüllt das Zimmer ganz mit dem Aroma des natürlichen Hollunders, während das Lotos-Odeur überaus lieblich und stark duftend, auch nicht die Spur von Moschusbeisatz hat, eine Eigenschaft, welche für bessere Kreise, wo Moschus verpönt ist, unbedingt nöthig. — Herr Simon (Grenadierstraße 24) offerirt dem Weihnachts-Publikum der Pirnaischen Vorstadt (Kunden aus anderen Stadttheilen sind nicht ausgeschlossen) seine Fest-Cigarren in eleganter Verpackung 25 Stück zu 75, 100 und 125 Pf., 50 Stück zu 2, 2½, 3 und 4 Mark, 100 Stück in jeder Preislage. — Zur Stollenbäckerei mögen sinnreiche Hausfrauen Dr. Naumann's Stollengewürz mit Vanille nicht vergessen, welches dem Gebäck einen superdelikaten Geschmack verschafft.

— Im vorigen Monat waren von ruchloser Hand auf das Geleis der Oberlausitzer Eisenbahn Steine und ein Eichenstamm gelegt worden, um den Zug zum Entgleisen zu bringen und in die schwarze Elster zu stürzen. Dringender Verdacht der Thäter zu sein, hat sich auf den in Liebenwerda wohnhaften Bahnwärter Waldmann gelenkt und ist derselbe am Sonntag verhaftet worden. Er behauptet unschuldig zu sein.

— Polizeibericht. In einer Farbeholzfabrik der Pirnaischen Vorstadt wurde am Mittwoch beim Schleifen eines Raspelmessers einem Arbeiter, welcher dem durch Dampf betriebenen Schleifsteine zu nahe kam, der eine Daumen fast gänzlich abgeschaben. — Am Freitag sind abermals zwei Stück Reichsbanknoten-Falsifikate zu je 100 M. an die Behörde abgeliefert worden. Auch auf diesen beiden Stücken ist der in rother Farbe ausgeführte Centralstempel in der Mitte der Vorderseite — unten — verwischt und das Wasserzeichen kaum erkennbar. — Am Freitag Abend wollte sich ein junges Dienstmädchen von der Augustusbrücke herab in die Elbe stürzen, weil es subsistenzmittellos war. Man hinderte die Person an der Ausführung ihres Vorhabens und gab ihr vorläufig Obdach und Nahrung. — Von einem auf dem Wallgraben in Neustadt stehen gelassenen Handwagen wurde am 9. d. Abends eine Kiste mit 15 Kilogr. Butter, 36 Mark werth, gestohlen. Die Stücke sind bis auf eines, welches ein Wappen hat, mit einem Sterne gezeichnet. — Es vergeht jetzt kein Tag, an welchem nicht solche Zweimarkstücke, die bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu erkennen sind, im Verkehre zum Vorschein kommen und zur Abgabe an die Behörde angehalten werden.

— In Döbeln hat sich am 30. v. M. im Hause eines dortigen Kaufmanns und Stadtraths ein Unfall ernster Art ereignet. In dem Waschhause ist, während ein Dienstmädchen am Waschfaß stand, die Decke niedergegangen, wodurch das Mädchen den Bruch dreier Rippen erlitt und eine noch mit anwesende Waschfrau gleichfalls nicht unerheblich verletzt ward.

— Ein Oppendorfer Gutsbesitzer fand kürzlich auf seinem Felde eine Rolle, welche Werthpapiere mit Talons und Coupons, circa 27,000 Mark betragend, enthielt, die nun im Amtsgericht Augustusburg deponirt sind.

— Während am 9. Dez. in Gainsdorf die Ehefrau des Hüttenarbeiters Albin Kunzmann ihrem Mann das Mittagsessen in die kgl. Marienhütte trug, entstand auf noch unerklärte Weise in ihrer Wohnung, in welcher sich die beiden Kinder von 4 und 1 Jahre befanden, Feuer und als die Frau nach Hause kam, fand sie zu ihrem Entsetzen in der ganz mit Rauch erfüllten Stube die Kinder erstickt vor.

— Im Mühlgraben an der Thomasberger und Herrmann'schen Steinmühle in Colditz wurde am 10. d. ein Ertrunkener aufgefunden. Derselbe, anscheinend gegen 60 Jahre alt, war bereits in Fäulniß übergegangen und wurde sofort in der Nähe beerdigt.

— Unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Burkhartshain bei Wurzen ist die Lungenseuche ausgebrochen.

— Am 7. d. sind auf der Chaussee nach Nimbschen wiederum 16 junge Obstbäume abgebrochen worden. Als Thäter meldete sich denselben Tag ein Husar von der Garnison Grimma, welcher schon früher an gleicher Stelle einen Baumfrevel begangen, wofür er die Strafe vor Kurzem verbüßt hatte.

— In Rötha ward am 9. d. ein Musikerlehrling wegen Gewaltunternehmen (?) gegen ein 5jähriges Kind verhaftet und der kgl. Staatsanwaltschaft Leipzig zugeführt.

— Das glückliche Frankenberg! Infolge der ausgezeichneten Verwaltung der Stadtkasse werden im nächsten Jahre weniger Communalanlagen erhoben, als im laufenden!

— Im Walzwerk in Scheibenberg verunglückte tödtlich am 9. d. der 38jährige, verheirathete Schmiedegehilfe (?) Wilhelm Oelsner. Er war mit dem Kopf in ein eisernes Rad gekommen.

— In der Nacht zum Freitag brannte in Gröbern bei Meißen die Scheune des Zimmermanns T. nieder. Die benachbarten Wirthschaftsgebäude waren stark gefährdet.

— Bertha Seipt, seit 12 Jahren in Diensten beim Gutsbesitzer Leberecht Müller in Niedercunla (?), erhielt für langjährige treue Dienste vom landwirthschaftlichen Kreisverein zu Freiberg ein geschmackvoll ausgeführtes Ehrendiplom zugestellt.

— Am Donnerstag Abend, während des heftigen Sturmes ist in Zwickau ein im Bau begriffener und bis zur Höhe von 6½ Meter aufgeführter Backsteinschornstein mit dem ihm umgebenden Gerüste eingestürzt und zum Theil auf das dem Steiger Johann Gottlieb Michael gehörige Wohnhaus in der Endgasse, dessen Dach und hintere Umfassung zertrümmert wurden, zum Theil auf das vorüberführende schmale Gäßchen gefallen. In dem Michael'schen Hause hätten, wenn nicht eine Decke außerordentlich fest gewesen wäre, 7 Personen ihren Tod finden können. Zum Glück ist Niemand verletzt worden.

— Der hinter der Lößnitzerstraße in Mittweida gelegene große Speicher, der seit 6 Jahren als allgemeines Eismagazin diente, brannte in der Nacht zum 10. d. nieder.

— Selbstmorde. In den letzten Tagen hat sich im Mokethal (?) der Landwirth (?) aus Pirna, der durch den Trunk vollständig heruntergekommen war, erhängt. Den gleichen Tod gaben sich ein 61jähriger Maurer an der Cölln-Zaschendorfer Straße an einem Apfelbaum, in Rautenneberg (?) eine 49jährige Tagearbeiterin, in der Kastanienstraße in Riesa ein pens. Oberschaffner, in Grünhain der Klempner Mechelwitz, in Meerane der Weber Johann Benker aus Bayern und der Färbereiarbeiter Wilhelm Grille.

— In Auerbach goß dieser Tage ein 11jähriges Fabelmädchen beim Feueranmachen Benzin in den Ofen. Es brannte natürlich sofort die Flasche, die das erschrockene Mädchen von sich warf, so daß die Flammen eine Stubenwand ergriffen und zum großen Theil zerstörten. Weiteres Unglück ward durch schnelle Hilfe verhütet.

— Der Krämer St. in Großdobritz fand am 10. d. M. in seiner Wohnung ganz unerwartet den seit dem 28. vor. Mts. verschwundenen 12jährigen Knaben eines dortigen Einwohners. Der Junge hatte allerhand gestohlene Waaren bei sich und war, wie es scheint, in Folge zu vielen Schnapsgenusses eingeschlafen. Von zu Hause hatte er sich i. J. entfernt, weil er von seinem Vater streng gezüchtigt worden war.

— In Grimma brannten am Freitag Morgen 3 Uhr die Wirthschaftsgebäude des Stadtgutsbesitzers Mannewitz und das Hintergebäude des Lohgerbers Hermann nieder. Sehr bedroht war das Gebäude der Fürstenschule, welches nur durch die Straße von dem mächtigen Feuer getrennt war, und in welchem die sämmtlichen Fenster der Rektorwohnung gesprungen sind. In den Mannewitz'schen Gebäuden befanden sich Soldatenpferde und Rindvieh; die Thiere konnten indessen alle gerettet werden.

— Mittwoch Abend in der 7. Stunde brannte eine dem Stadtgutspachter in Wilsdruff gehörige Strohfeime nieder. Noch denselben Abend meldete sich freiwillig als Brandstifter beim Gendarm der bereits zweimal wegen Diebstahls bestrafte Schuhmacher Ernst Seltmann aus Eibenstock. Derselbe gab an, er wisse nicht, was er anfangen solle und wolle wieder nach Zwickau eingeliefert sein.

— Schwurgericht. Hauptverhandlung gegen den Expeditions-Hilfsarbeiter Emil Carl Gottfried Eichert aus Kosten (Provinz Posen) wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder und wegen Betrugs. Der 27 Jahre alte, noch unbestrafte Angeklagte ist seit dem Jahre 1873 als Diätist bei der kgl. Staatsbahn in Bodenbach beschäftigt, wurde später Hilfsschreiber bei der Eilgut-Expedition in B., und nachdem am 25. Jan. v. J. seine Verpflichtung als Exp.-Hilfsarbeiter, ohne Staatsdienereigenschaft, erfolgt, geschah im Mai seine Versetzung in das Telegraphenbureau auf dem Böhmischen Bahnhof zu Dresden. Die Anklage geht nun dahin, daß sich Eichert in der Zeit vom 14. März bis zum 4. April d. J. in 5 einzelnen Fällen bei Gelegenheit der Annahme von Depeschen Beträge von 5 Pfennige bis zu 1 M. — insgesammt 1 M. 90 Pf., theils durch Kürzung der Telegramme, theils durch Anrechnung von Gebühren widerrechtlich angeeignet und zur Verwischung der Unterschlagungen das Kassen-Journal unrichtig geführt habe. Weiter ist der Angeklagte beschuldigt, sich durch falsche Vorspiegelungen nach und nach von Frau Emilie verw. Mirit (?) in Lissa, deren Tochter er früher zu heirathen beabsichtigte, seit dem 1. Februar 1878 in Beträgen von dreimal je 300 M. und 100 M., insgesammt 1000 M. auf betrügerischem Wege verschafft zu haben. Die Herren Geschworenen gelangten jedoch nach beiden Richtungen nicht zur Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, verneinten daher den Wahrspruch und es erfolgte demgemäß die Freisprechung Eichert's.

— Hauptverhandlung gegen den Stadtbezirksaufseher Karl Richard Ruf aus Dresden wegen Zeugenmeineids. Staatsanwaltschaft und Vertheidigung sind von den Herren Vicariatsrath (?) Luft und Rechtsanwalt Krause vertreten. Der Angeklagte stammt aus Lucca (?) im Herzogthum Sachsen-Altenburg, widmete sich anfänglich der Kaufmannschaft und fand, nachdem er 1879 als Sergeant aus dem Soldatenstande schied, bei dem hiesigen Stadtrathe Anstellung als Bezirksaufseher. Mit den trefflichsten Leumundszeugnissen ausgestattet, ja sogar von seinem ehemaligen Vorgesetzten wegen seiner Tüchtigkeit warm empfohlen, besitzt Ruf das Vertrauen seiner Herren Vorgesetzten nach jeder Richtung, und nur schwer läßt sich daher einem solchen Manne zutrauen, ohne irgend einen persönlichen Vortheil sich zu dem Verbrechen des Meineids oder wenn auch nur fahrlässigen Falscheides hinreißen zu lassen — eine von ihm auf Grund einer Anzeige erstattete Angabe fälschlich zu beschwören. Am 7. Februar dies. J. erschien der Angeklagte in dem Gehöfte des Schmiedemeisters August Schönert hier und forderte denselben auf, den schwarzen Schnee zu entfernen, Ruf setzte auch zur Bekräftigung und nicht sonderlich von dem Verhalten S.'s erbaut, hinzu, es werde, falls der Schnee auf eine ... Schönert's Kosten entfernt werden. In der von Ruf erstatteten Anzeige war nun behauptet, Schönert sei mit erhobenem Hammer in der rechten Hand, den Beamten entgegengetreten und dies wurde von Ruf auch, nachdem gegen S. Strafantrag wegen Beleidigung gestellt war, in der Schöffengerichtssitzung am 10. April beschworen, infolge dessen Schönert zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt wurde. Der Verurtheilte denuncirte nunmehr Ruf wegen Meineides und behauptet in der gestrigen Verhandlung, er habe weder einen Hammer in der Hand gehalten, noch gegen R. erhoben und diese Aussage wurde auch von mehreren Zeugen unterstützt. Auf Grund der Beweisaufnahme gelangte zwar die Staatsanwaltschaft zur Ueberzeugung, daß sich der Angeklagte nicht eines wissentlichen Falscheides schuldig gemacht habe, dagegen war sie auf Grund der Zeugenaussagen von einem fahrlässigen Falscheide überzeugt und beantragte in dieser Richtung die Bejahung der Schuldfrage. Die Vertheidigung verkannte nicht die erheblichen Verdachtsgründe, erinnerte aber die Geschworenen unter Hinweis darauf, daß der Hauptbelastungszeuge Schönert sich zweifellos habe durch die Denunciation an Ruf rächen wollen, auf das Zeugniß Sch's kein Gewicht zu legen. Redner plaidirte auch für Verneinung der auf fahrlässigen Falscheid gerichteten Frage und demgemäß lautete das Verdikt der Geschworenen. Die Sitzung endete Abends nach 7 Uhr mit der Freisprechung des bisher stets im Dienst bewährt gewesenen Angeklagten.

— Amtsgericht. (Vorsitzender Herr Amtsrichter Kunze.) Friedrich Ernst Hänschen fand, als er noch bei seinem Meister Seifel (?) als Schneidergeselle in Aktivität war, besonderen Wohlgefallen an einer silbernen Cylinderuhr nebst Haarkette im Werthe von 36 Mark und nahm Beides daher in einem günstigen Momente in diebischer Absicht von der Wand weg. Wegen dieser Eigenthumsdelikte muß der Uhrenfreund 5 Wochen sitzen. — Der Ueberfluß von Geldmangel verleitete den wegen Anmaßung eines Amtes schon einmal mit 8 Monaten Gefängniß bestraften Friedrich Bruno Frenzel, sich dem Kellner Hirsch als Baumeister und einer Kellnerin als vermögender Villenbesitzer aus Laubegast z. vorzustellen, wodurch er auch seinen Zweck, 30 M. in baar zu leihen, bez. die Zeche von 1 Mark kreditirt zu erhalten, erreichte. Wegen Betrugs zum Nachtheile H's wurde F. vom Schöffengericht mit 2 Wochen Gefängniß belegt, im Uebrigen freigesprochen. — Karl Emil Sauer erhielt von dem Maurer Franz Fischer eine Partie Sachen zum Verkauf mit der ausdrücklichen Weisung, entweder Geld oder Waare zurückzubringen, bildete sich aber, weil er Geld brauchte, ein, er habe die Sachen von Fischer gekauft und keineswegs nur in Commission erhalten. Er verbrauchte daher den Erlös und erhielt hierhalb wegen Unterschlagung 8 Wochen Gefängniß zuerkannt. Die Anklage vertrat Herr Assessor Dr. Zapp. — Christiane Ihle, Ehefrau eines Wirthschaftsbesitzers, lieh sich eine Plattglocke von der Frau Nachbarin und veräußerte dieselbe ohne Genehmigung der Eigenthümerin. Schon einmal vor 9 Jahren wegen Betrugs bestraft, ahndete das Schöffengericht die Unterschlagung mit 3 Tagen Gefängniß. — Die von der Gutsbesitzersehefrau Christiane Griesbach in Trachau und deren erwachsenen Töchterlein Marie unternommene Milchverdünnungsmethode (Zusatz von 15 Proc. Wasser) hatte die Verurtheilung der ländlichen Damen zu je 30 Mark Strafe event. 10 Tagen Haft zur Folge. — Der Materialwaarenhändler Johann Bauermann in Plauen verschenkte hin und wieder seinen Kunden ein Schnäpschen gegen Zahlung, besaß aber die zum Branntweinschank erforderliche Concession nicht und muß daher 15 Mark Strafe an die Steuerkasse entrichten. — Zwei Schwestern, die 20jährige Emma Hähnel und die 17 Jahre alte Minna Hähnel führten der Schneiderswittwe Zuschke Anfangs October eine Partie Effekten, als: Hemd, Strümpfe, Shlips, Taschentuch rc. aus und wurden nach Maßgabe ihrer Langfingergriffe mit 3 bez. 11 Tagen Gefängniß belegt. — Die Wegnahme einer Partie Feuerungsmaterial im Werthe von 10 Pf. aus dem Holzstalle des Restaurateurs Martin brachte der Lohnfuhrwerksbesitzersfrau Christiane Hauer 3 Tage Gefängniß ein. — Um in die Wohnung des Zimmermanns Henke zu gelangen, schlug der Schuhmacher Karl Franz Löber am 6. November mit dem Hammer ein Feld der Vorsaalthüre ein, zerklopfte dabei ein Porzellanschild und kroch dann durch die Oeffnung. Vertheidigt von Herrn Referendar Köttig, wurde L. wegen Sachbeschädigung zu 3 M. Strafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt, vom Hausfriedensbruch aber freigesprochen. — Der schon dreimal vorbestrafte Cigarrenarbeiter Friedrich Karl Freiberg log dem Cigarrenhändler Wagner vor, er sei der Bruder eines Geschäftskunden von W., des Restaurateurs Spritzer (?), und gab sich dann der angenehmen Erwartung hin, Wagner werde ihm unter der Voraussetzung, daß G. bezahle, 200 Stück Cigarren zu 12 M., also nicht von der schlechtesten Sorte, ohne Zahlung abgeben. W. behielt jedoch, dem biederen Freiberger nicht recht trauend, seine Glimmstengel, während der Vorgang selbst die Bestrafung des Fr. wegen versuchten Betrugs mit drei Wochen Gefängniß zur Folge hatte. — Der schon einmal wegen unbefugten Jagens mit 120 Mk. Strafe bedachte Büchsenmacher Ernst Gottlob Pohlmann schoß am 30. September auf Lockwitzer Flur ein Häslein an und verwirkte dieserhalb neben Einziehung seiner Flinte 50 M. Strafe. — Ernestine verehel. Otto wurde als Inhaberin eines, in den ersten Oktobertagen von einem Grabe des inneren Friedrichstädter Kirchhofes verschwundenen Blumenstöckchens ermittelt, des Diebstahls für schuldig erachtet und demgemäß zu einem Tag Gefängniß verurtheilt. — Gegen Ernst Gustav Reiche erkannte das Schöffengericht wegen Hausfriedensbruch, Widerstand und Sachbeschädigung auf sechs Wochen Gefängniß. Reiche war eines Tages in's Gemeindeamt zu Löbtau gekommen, um seine daselbst brummende Geliebte zu besuchen und kam dort mit dem Gemeindediener in Konflikt, der ihn zunächst dreimal aufforderte, seiner Wege zu gehen und schließlich, um den Widerstand R's zu beseitigen, den aufgeregten Menschen fesselte. Nachdem sich der Angeklagte losgerissen, beschädigte er noch die Thür und das Fensterbret in seiner Zelle. — Mathilde verehel. Säurig nahm am 7. October von einem Felde auf Reitenberger Flur eine Partie Kartoffeln, etwa 5 Metzen, ohne Genehmigung der Eigenthümerin mit nach Hause und muß diesen Felddiebstahl mit 2 Tagen Gefängniß sühnen. — Der Fleischer Gustav Adolph Friedrich schlug am 10. September am Chausseegeld-Einnahmehaus zu Löbtau eine Fensterscheibe im Werthe von 25 Pf. ein und erhielt auf Antrag des Herrn Amtsanwalt Wimmer wegen Sachbeschädigung 1 Tag Gefängniß zuerkannt.

— Schwurgerichts-Hauptverhandlungen. Den 13. December, Vorm. 9 Uhr gegen den Steinsetzer Franz Johann Lederer aus Dresden wegen schweren, im wiederholten Rückfalle begangenen Diebstahls, wegen vollendeten und versuchten Straßenraubes, räuberischer Erpressung und versuchten Mordes und gegen den Stubenmaler Karl Friedr. Ewald Frenzel aus Schwarzenberg wegen vollendeten und versuchten Straßenraubes, räuberischer Erpressung und versuchten Mordes; Nachm. 4 Uhr gegen den Schiffer Johann Emil Theodor Fischer aus Königstein wegen versuchter räuberischer Erpressung; den 14. d., Vorm. 9 Uhr gegen das Dienstmädchen Eleonore Wilhelmine Unger aus Pißnitz wegen vorsätzlicher Abtreibung der Leibesfrucht und gegen die Hebamme Marie Josepha Florentine verehelichte Hermann geb. Reinert in Dresden wegen des in § 219 des Strafgesetzbuches erwähnten Verbrechens; Nachm. 4 Uhr gegen den Hausschlächter und Tagarbeiter Karl Wilhelm Saupe aus Meinoelitz (?) wegen Brandstiftung.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 10. December um 8 Uhr Morgens

Ort.	Barometer	Wind.		Wetter.	Temp.
Kopenhagen	[illegible]	NW	leicht	neblig	+ 1
Stockholm	[illegible]	WNW	mäßig	wolkenlos	− 3
Haparanda	[illegible]	W	leicht	bedeckt	− 6
St. Petersburg	[illegible]	NO	leiser Zug	Schnee	− 2
Moskau	[illegible]	—	leiser Zug	bedeckt	− 4
Hamburg	[illegible]	WNW	leiser Zug	Regen 1)	+ 6
Memel	[illegible]	N	mäßig	Schnee 2)	0
Paris	—	—	—	—	—
München	[illegible]	W	stark	Regen 3)	+ 4
Leipzig	[illegible]	NW	leiser Zug	bedeckt	+ 2
Berlin	[illegible]	NW	schwach	halb bedeckt 4)	+ 1
Wien	[illegible]	W	mäßig	halb bedeckt	+ 8
Breslau	[illegible]	NW	stürm.	wolkenlos 5)	0

1) Nebel. 2) Gestern mäßig, Nachts leichter Schnee. 3) Nachts Sturm und Regen. 4) [illegible] Regen. 5) Nachmittags Regen.

Uebersicht der Witterung. [illegible]

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 11. December. Budweis + 25, Prag + 74, Pardubitz + 110, Melnik + 82, Leitmeritz + 72, Dresden + 7.

— Geringste Fahrtiefen ... auf der sächsischen Elbstromstrecke am 11. Okt. [illegible]

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgende auffallende Notiz: „Die „Frankfurter Zeitung" war in der Lage, über die Ansichten der französischen Regierung in der Silberfrage schon vor den Verhandlungen, welche in der französischen Deputirtenkammer stattgefunden haben, genaue und richtige Angaben zu machen. Es liefert diese Erscheinung ein neues Indicium dafür, wie gut und wie unmittelbar die „Frankfurter Zeitung" über die Intentionen amtlicher französischer Kreise unterrichtet ist, und zwar heute noch ebenso wie unter den früheren Regierungen."

Die Belohnung für die Ergreifung Zanders erfolgt durch die Bankfirma, welche sie ausgesetzt hatte, in der Weise, daß der Maler Greve in Hamburg, durch den die Polizei auf die Spuren Zanders geleitet wurde, 2000 M., und jeder bei der Affaire betheiligte Polizeibeamte je 500 M. erhält.

Die vom Abg. Stöcker verlesene „Gründerliste" enthält folgende Namen: Geheimer Kommerzienrath A. Delbrück, Geheimer Kommerzienrath E. Stephan, Geheimer Regierungsrath Dr. Engel, Dr. Werner Siemens, Dr. G. Siemens, Kommerzienrath A. Eger, Dr. Fr. Kapp, Geheimer Kommerzienrath Gelpke, Julius Kaufmann, Kieschke, Ober-Regierungsrath G. Keibel, A. Frenzel, Karsten; Justizrath E. Dietrich, Stadtrath Saltz, Herzberg, Kommerzienrath Koska, Rechtsanwalt E. Parey, Dr. Albrecht.

Zur Ergänzung des gestrigen telegraphischen Berichts über die aufregenden Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause sei erwähnt, daß Abg. v. Ludwig sich in den schwersten Anklagen gegen den Abg. Kieschke erging, der seine Stellung als Oberbürgermeister von Königsberg aufgegeben habe, um bei einer Anzahl von Gründungen schnell reich zu werden. Er bemerkte u. A.: Kieschke war zunächst Direktor der Deutschen Baugesellschaft. Dort wurde eine ganz gewaltige Agiotage getrieben, daß die Actionäre ganz kolossale Verluste gehabt haben; und es ist leider Thatsache, daß einer dieser Actionäre, ein Premierlieutenant a. D. Rising (Unruhe links), an öffentlicher Stelle mit blutrother Tinte eine Ohrfeige (?) auf die Wange des Herrn Kieschke geschrieben hat. (Großer Lärm. Rufe: Pfui! — zur Ordnung! — Das ist eine Gemeinheit! — Glocke des Präsidenten). Wenn man hier in langen Reden die Gründer vertheidigen und Diejenigen, welche in Bezug auf die Gründungen Klarheit schaffen, Lügner und Verleumder nennen darf, so glaube ich, wird es auch Denen, die die Thatsachen klarstellen wollen, unbenommen sein, Thatsachen zu nennen. Lesen Sie Salings Börsenhandbuch und die Glagau'schen Bücher, da werden Sie auch finden, welche bedeutenden Gehalte Herr Kieschke hatte. Zweitens ist er Mitbegründer der Berliner Hotelgesellschaft, ferner Aufsichtsrath der Sächsischen Eisenbahngesellschaft — was aus der geworden ist, weiß ich nicht. (Heiterkeit.) Er ist ferner Aufsichtsrath der Preußischen Immobilienbank — auch deren Schicksal weiß ich nicht. Aus alledem werden Sie ersehen, daß Herr Kieschke doch wahrlich nicht der unschuldige Knabe ist, als den der Herr Rickert . . . (Große Unruhe. Der Präsident bittet den Redner, sich solcher Ausdrücke gegen Mitglieder des Hauses zu enthalten). Im Vergleich zu den gegen uns gefallenen Ausdrücken: „Lügner, Verleumder, Feigling" glaube ich, sind meine Ausdrücke noch sehr mäßig. (Große Unruhe. Präsident: Die Ausdrücke „Lügner, Verleumder, Feigling" sind hier niemals gegen Mitglieder des Hauses gebraucht worden; wenn es geschehen wäre, hätte ich den Redner zur Ordnung gerufen.) In meiner Jugend war es ein Axiom jeder anständigen Gesellschaft, wenn gegen ein Mitglied derselben ehrenrührige Gerüchte entstanden, daß das Mitglied nichts Eiligeres zu thun hatte, als die Sache klar zu stellen und wenn er die Zeit versäumte, so kamen die Direktoren sehr bald an ihn heran und forderten ihn auf, die Sache klar zu legen, und konnte oder wollte er es nicht, so wurde ihm die Thür gewiesen. Es herrscht leider, wie es scheint, nicht mehr diese Sitte; wenigstens in unseren Parlamenten wird man gezwungen, täglich mit Männern unter einem Dach zu tagen, gegen die die schlimmsten Dinge vorliegen. (Stürmische Unterbrechung. Der Präsident ruft, nachdem er mit Mühe die Ruhe wieder hergestellt hat, den Redner zur Ordnung und droht, ihm bei weiteren Verletzungen der Ordnung das Wort zu entziehen.) Ich halte es für einen Grundfehler der Parlamente, daß überall der Schwerpunkt auf die Gesetzesfabrikation gelegt wird. Ich meine, die Prüfung der Personen